



Vorwort der Herausgeberinnen

Die vorliegende Festschrift ist einem außergewöhnlichen Slavisten gewidmet, der am 11. Mai 2017 seinen 65. Geburtstag feiert: Sebastian Kempgen. Die Bedeutung des Jubilars für die Slavistik in Deutschland kann kaum überschätzt werden, und so nimmt es nicht wunder, dass eine beachtliche Anzahl von Autorinnen und Autoren zusammengekommen ist, um ihn mit ihren Beiträgen zu würdigen und an seine vielfältigen Forschungsschwerpunkte anzuknüpfen.

Sebastian Kempgen wurde 1952 in Duisburg geboren und legte 1971 am humanistischen Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium in Wuppertal das Abitur ab. Sein Ausbildungsweg verlief so geradlinig, dass man den Eindruck bekommt, er habe schon immer genau gewusst, wohin die Reise ihn einmal führen würde: Zum Lehrstuhlinhaber für Slavische Sprachwissenschaft, Universitäts-Vizepräsidenten und Vorsitzenden des Deutschen Slavistenverbandes.

Zunächst schrieb er sich jedoch für das Studium der Slavistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft an den Universitäten Bochum und Münster ein und beendete dieses 1976 mit dem Magisterabschluss. Es folgte ein Umzug nach Konstanz, erst nur für ein Aufbaustudium, doch der Jubilar blieb der Universität letztendlich für über zehn Jahre treu: als Student, wissenschaftlicher Angestellter und Hochschulassistent. 1981 promovierte er bei Werner Lehfeldt über „*Wortarten*“ als *klassifikatorisches Problem der deskriptiven Grammatik* und schloss ebenso zielstrebig seine Habilitation – das Standardwerk zur *Grammatik der russischen Verben* – ab, die 1987 publiziert wurde. Angetrieben von einem großen Interesse an der russischen Kulturgeschichte stellte er als nächstes Projekt das Handbuch *Die Kirchen und Klöster Moskaus* zusammen, das 1994 erschien. Damit sind nur drei seiner zahlreichen Publikationen genannt, die sich auf die Bereiche Schrift, Morphologie und Phonologie, Grammatik und Sprachtypologie, Kulturgeschichte, Paläographie, Sprachtheorie und viele weitere Gebiete der slavischen Sprach- und Kulturwissenschaft erstrecken. Einen umfassenden Überblick darüber gibt die Publikationsliste auf den folgenden Seiten.

Sebastian Kempgen ist ein überzeugter Verfechter des Open-Access-Prinzips, so dass fast alle seine Veröffentlichungen frei im Netz zugänglich sind und in seinem academia.edu-Profil – ganz bescheiden – ein kleiner Pokal nebst der Information „top 2%“ zu sehen ist. Zuletzt sind sowohl online als auch ganz traditionell in Papierform die *Slavic Alphabet Tables* in drei Bänden erschienen, die Forschenden und Lehrenden im Bereich der historischen Sprachwissenschaft und Schriftlinguistik die Arbeit in Zukunft deutlich erleichtern werden.

Seit vielen Jahren trägt der Jubilar zudem akribisch sprach- und kulturwissenschaftliche Literatur zum slavischen Sprachraum in seiner Slavistischen Arbeitsbibliographie zusammen, die von Forschenden, Lehrenden und Studierenden genutzt werden kann – ebenso wie sein Kodex-Server: Die seit 1996 betriebene Seite ist eine hilfreiche Quelle für Lehr- und Forschungsmaterialien im Bereich der slavistischen Mediävistik und Kulturgeschichte sowie der historischen Schriften. Als großer Freund digitaler Technik (besonders derer mit dem Apfel) widmet sich der Jubilar mit großem Vergnügen der Verbindung von alten Schriften und modernen Medien. Er ist Urheber mehrerer Unicode-Fonts, mit denen sich, einmal installiert, altkirchenslavische Kyrillica und Glagolica mühelos auf dem heimischen Computer schreiben lassen.

Bei einer Würdigung des wissenschaftlichen Werks von Sebastian Kempgen darf natürlich auch seine umfangreiche Herausgebere Tätigkeit nicht fehlen. Zu nennen ist hier vor allem die Edition der Deutschen Beiträge zum Internationalen Slavistenkongress (Ohrid 2008, Minsk 2013, Belgrad 2018) und das – man darf es ruhig so nennen – Jahrhundertwerk *Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch* in zwei Bänden auf fast 2.300 Seiten, entstanden in langjähriger intensiver Arbeit zusammen mit Peter Kosta, Tilman Berger und überschattet vom Tod Karl Gut Schmidts.

Seit 1991 ist Sebastian Kempgen – nach einer Lehrstuhlvertretung an der Universität des Saarlandes und einem Heisenberg-Stipendium der DFG – Inhaber des Lehrstuhls für Slavische Sprachwissenschaft an der Universität Bamberg. Als solcher stellt er immer wieder aufs Neue sein Ausnahmetalent in Organisation und Strukturiertheit unter Beweis, sei es in der Konzipierung von Modulhandbüchern, in der Vorbereitung von Akkreditierungen oder der Betreuung des slavistischen Nachwuchses.

Die Lehre und ein guter Draht zu den Studierenden liegen ihm mindestens so sehr am Herzen wie die Forschung. Er ist für seine Studierenden, die er von der *Einführung in die Slavische Sprachwissenschaft* im 1. Bachelor-Semester an mit wachem Auge und schützender Hand begleitet, zu praktisch jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar. Nicht nur einmal war er der letzte Rettungsanker vor einer drohenden Exmatrikulation oder anderen Katastrophen – ihm fällt immer noch eine Lösung ein, wenn schon alle Möglichkeiten ausgeschöpft scheinen. Dabei sind seine stoische Ruhe und schier untrübliche gute Laune, egal wie hoch die organisatorischen, wissenschaftlichen oder hochschulpolitischen Wellen um ihn herum schlagen, geradezu beeindruckend.

Die Leidenschaft des Jubilars für die universitäre Lehre und sein großes Engagement innerhalb der Universität haben dazu geführt, dass er seit 2008 das Amt des Vizepräsidenten der Universität Bamberg für Lehre und Studierende innehat, mittlerweile bereits in der dritten Amtszeit – eine Besonderheit in der Geschichte der Universität. Seine Verdienste um die Universität Bamberg werden im Geleitwort von Godehard Ruppert ausführlich gewürdigt.

Einen wichtigen Pfeiler in der Lehre des Jubilars stellen seine jährlich stattfindenden, mittlerweile legendären Exkursionen auf den Balkan (v. a. Makedonien und Bulgarien) dar. Dabei konnte er Generationen von Studierenden, einschließlich der Herausgeberinnen, für diese Länder begeistern. So wundert es auch nicht, dass Sebastian Kempfen neben dem Russischen, Altkirchenslavischen, Kroatischen, Alt- und Neugriechischen, Englischen und Polnischen auch über gute Kenntnisse des Bulgarischen und Makedonischen verfügt. Die Liebe zur Heimat der Heiligen Kliment und Naum trieb den Jubilar 2015 noch ein weiteres Mal nach Makedonien, diesmal in einer Forschungsmission: In Kooperation mit der Universität Bitola und der Bamberger Professur für Restaurierungswissenschaften wurden in einer aufwändigen, vorbereitungsintensiven Aktion die beiden zwölf Jahrhunderte alten Säulen im Innenraum der Kirche von Sveti Naum am Ohridsee mit einem Laser-Scanner dreidimensional eingescannt. Die mit bloßem Auge kaum sichtbaren Inschriften sind dadurch nun digital verfügbar und stehen der Wissenschaft zur Verfügung.

Um die deutsche Slavistik hat sich Sebastian Kempgen ebenfalls über Jahrzehnte hinweg verdient gemacht. Von 1997–2006 war er Vorsitzender der Slavistentagskommission des Verbandes der Hochschullehrer für Slavistik, 2000–2004 DFG-Fachgutachter für Slavische Sprachwissenschaft. Während seiner Zeit als Vorsitzender des Deutschen Slavistenverbandes 2006–2010 trieb er maßgebliche Reformen innerhalb des Verbands voran. Zusammen mit Ludger Udolph und dem Redaktionskomitee des Slavistenverbandes gibt er jährlich das *Bulletin der Deutschen Slavistik* heraus, das unter seinem Vorsitz einen ganz neuen, moderneren Anstrich erhielt. Der Beitrag von Monika Wingender in diesem Band widmet sich ausführlich den Verdiensten des Jubilars um die deutsche Slavistik. Sehr aktiv ist Sebastian Kempgen außerdem im Konstanzer Kreis, der auf seine Einladung hin bereits dreimal in Bamberg getagt hat.

Gekrönt wurden die wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Leistungen des Jubilars von zwei ganz besonderen Ereignissen aus der jüngeren Zeit: 2013 wurde Sebastian Kempgen zum Professor h. c. der Sv. Kliment Ohridski-Universität Bitola ernannt – eine ausführliche Würdigung seiner Verdienste für die Zusammenarbeit zwischen Bamberg und Bitola erfolgt im Beitrag von Zlatko Žoglev. 2016 bekam er das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Gewürdigt wurden mit dieser hohen Auszeichnung seine Leistungen als Slavist und für den deutschen Slavistenverband, aber auch sein Engagement in der akademischen Selbstverwaltung der Universität Bamberg als Leiter des Sprachenzentrums, Dekan der Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften, Senator und Vizepräsident.

In der vorliegenden Festschrift vereinen sich nun verschiedenste Klänge und Rhythmen zu einem großen Opus, das zu Ehren Sebastian Kempgens uraufgeführt wird. Das Thema Rhythmus möchte das Leben in seiner ganzen Intensität, mit seinen Höhen und Tiefen, und insbesondere die Dynamiken eines wissenschaftlichen Werdegangs widerspiegeln. Die (slavische) Linguistik ist bekanntermaßen das Gebiet, dem der Jubilar einen großen Teil seines Lebens gewidmet hat. Dem trägt der erste, umfangreichste Teil der Festschrift Rechnung.

In diesem ersten Teil spielt das „Große Orchester“ der deutschen und internationalen slavischen Sprachwissenschaft 21 Stücke auf zu den Themen Schrift, Übersetzung, Morphologie, historische Linguistik u. v. m.,

ergänzt durch einige südslavistisch-literaturwissenschaftliche Takte. Dass sogar die Tochter des Jubilars sein Faible für slavische Sprachwissenschaft teilt, stellt sie mit ihrem Beitrag zur maschinellen Übersetzung des Russischen unter Beweis.

Unter der Überschrift „Kammermusik“ folgen drei Beiträge aus der nationalen und internationalen Hochschul- und Wissenschaftspolitik. Gewürdigt wird hier das Engagement Sebastian Kempgens für die Universität Bamberg, den deutschen Slavistenverband und für die Beziehungen zwischen den Universitäten Bamberg und Bitola.

Es liegt uns darüber hinaus sehr am Herzen, den Jubilar nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als Mensch zu würdigen. Daher klingt das Opus mit zwei ganz persönlichen Texten aus: „Kleine Einblicke in das Leben mit einem sprachwissenschaftlich und archäologisch interessierten Slavisten“ gibt der Beitrag von der Person, die den Jubilar wohl so gut kennt wie niemand sonst – seiner Ehefrau Cornelia Mühlhoff-Kempgen. Seit der Studienzeit hat sie ihn begleitet, unterstützt und ihm den Rücken freigehalten, damit er sich ganz der Wissenschaft widmen konnte; dafür gebührt ihr großer Respekt. Dass Sebastian Kempgen Musik liebt und mit Begeisterung selbst musiziert, mag sich bereits herumgesprochen haben; der Text von seinem Bandkollegen Johannes Piccon gibt einige weniger bekannte Einblicke in das musikalische Schaffen von „Sebastian the bassman“.

Abschließend möchten wir, die Herausgeberinnen, Sebastian Kempgen noch ganz persönlich einen großen, herzlichen Dank aussprechen. Obwohl wir zu verschiedenen Generationen seiner Schülerinnen und Schüler gehören, haben wir ihn jede zu ihrer Zeit als enorm motivierten und motivierenden Dozenten, sehr zugänglichen Doktorvater und Habilitationsmentor, begeisternden Exkursionsleiter, wunderbaren Menschen und großartigen Slavisten kennen und schätzen gelernt. Er hat uns über viele Jahre gefördert und uns in unserem slavistischen Schaffen vielleicht mehr beeinflusst, als uns selbst bewusst ist.

Ganz herzlich möchten wir auch allen Autorinnen und Autoren danken, die tatkräftig an diesem Opus mitgewirkt haben. Unser ganz besonderer Dank gilt Cornelia Mühlhoff-Kempgen, Tilman Berger und Ulrich Schweier für ihre wertvollen Hinweise und die Beantwortung unserer vielen Fragen, Alisa Müller für ihre große Hilfe bei der Redaktion sowie den

Anna-Maria Meyer & Ljiljana Reinkowski

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von *University of Bamberg Press* für die freundliche und unkomplizierte Zusammenarbeit.

Alle in dieser Festschrift versammelten Kollegen, Schüler, Familienmitglieder, Freunde und Weggefährten wünschen dem Jubilar von Herzen das Allerbeste für die Zukunft und dass seine slavistische Schaffensfreude noch lange nicht zum Erliegen kommen möge!

Bamberg/Freiburg, im Februar 2017

Anna-Maria Meyer
Ljiljana Reinkowski